

E S E

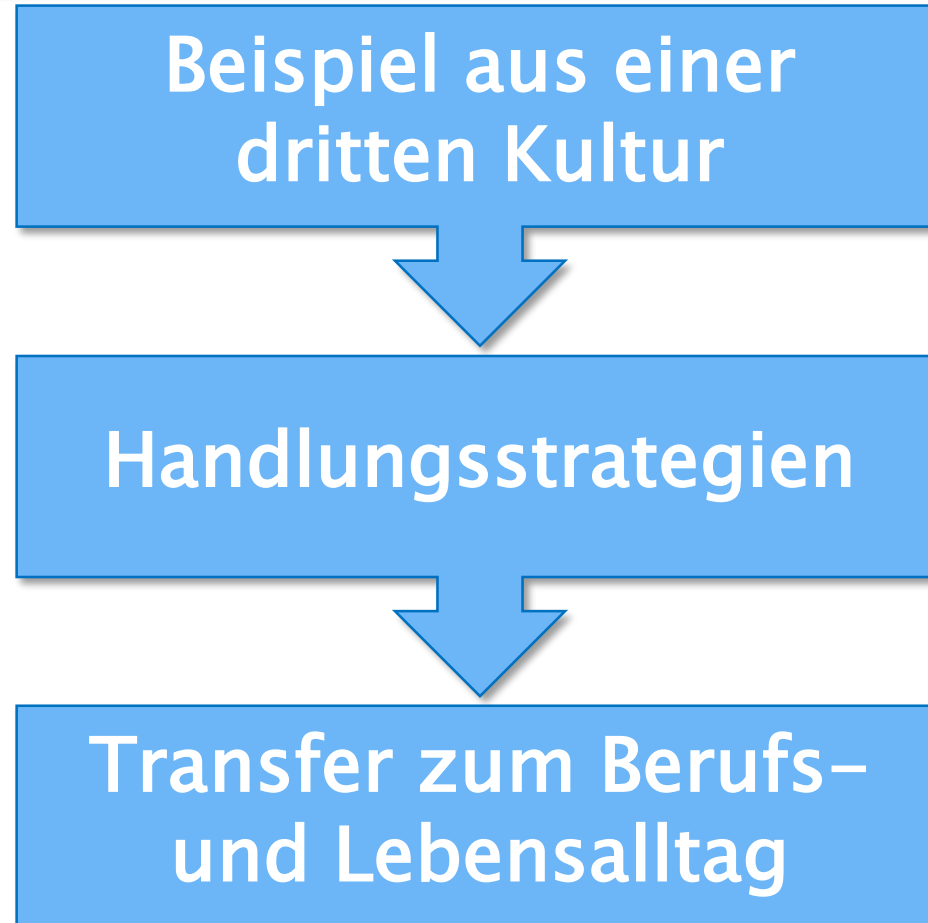
Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung e.V.  
*Interkulturelle Kompetenz – Vielfalt gestalten*



# Geschlechterbeziehungen im interkulturellen Kontext

Dr. Ursula Bertels

# Ansatz der Dritt-Kultur-Perspektive



# Grundbegriffe

---

## Unterscheidung zwischen

- sex
- gender

# Grundbegriffe

---

Unter *sex* versteht man das biologische Geschlecht. Dieser Begriff bezieht sich auf den Körper einer Person.

# Grundbegriffe

---

aber:

sex nicht immer angeboren

Existenz eines 3. Geschlechts

# Das 3. Geschlecht



# Grundbegriffe

---

Unter *gender* versteht man das kulturelle Geschlecht. Dieser Begriff bezieht sich auf die Rolle einer Person innerhalb einer Gesellschaft.

# Gender

---

- Äußerlichkeiten und Verhaltensweisen
- von jeder Gesellschaft für allgemeingültig gehalten
- führen in einer interkulturellen Interaktion zu Missverständnissen



# Weitere Beispiele

---

## Veränderung von gender im Laufe eines Lebens

- Wampar in Papua–Neuguinea
- Kikuju in Kenia

# Kulturelle Auffassungen

---

1. Abstrakte Ebene → allgemein gültige Ideale, von denen aber jeder weiß, dass sie nicht vollkommen verwirklicht werden können.
2. Ebene der realisierbaren Ideale → pragmatische Einschätzung der Möglichkeiten der durchschnittlichen Mitglieder einer Kultur.
3. Ebene der wahrgenommenen Realität → moralische Bewertung des konkreten Geschlechterrollenverhaltens.

# Vermittlung von Gender

---

- Familie
- Schule
- Gesellschaft

# Gender und Sprache

---

- Wer spricht mit wem?
- Wer spricht mit wem über was?

# Gender und Raum

---

- Wer bewegt sich wo?
- Wer bewegt sich mit wem?

# Gender und Verhalten

---

- Wer darf was?
- Wer verletzt Regeln?

# Veränderungen im Geschlechterverhältnis

---

- schwer von außen, sondern nur von innen zu bewirken.
- langsamer Prozess, da jeder die Normen nicht nur lebt, sondern dadurch auch reproduziert.

# Prägung durch Familie

---

- Gruppe von älteren Familienmitgliedern wesentlich für kollektive Entscheidungsprozesse
- kann, aber muss nicht patriarchal geprägt sein
- Heirat und Kinder als wichtiges Lebensziel
- nur langsame Veränderung von Traditionen



# Familie in der Migrationsgesellschaft

---

- Gruppe von älteren Familienmitgliedern oft nicht in Entscheidungsprozesse eingebunden, da nicht auf dem Stand der Zeit
- Frauen immer präsenter und selbstständiger
- Heirat und Kinder nicht mehr als erstes Lebensziel.
- Scheidungen zunehmend auch von Frauen ausgehend
- Diskrepanz im Traditionsverständnis der Generationen.

# Definition von Interkultureller Kompetenz

---

Interkulturelle Kompetenz ist die in einem Lernprozess erreichte Fähigkeit,

im mittelbaren oder unmittelbaren Umgang mit Mitgliedern anderer Kulturen

einen möglichst hohen Grad an Verständigung und Verstehen zu erreichen.

# Aspekte Interkultureller Kompetenz

---

1. Aneignung und Beschaffung von Informationen und Entwickeln von Interesse
2. Einüben des Perspektivenwechsels
3. Erkennen und Überwinden des Ethnozentrismus
4. Reflektieren von Situationen des interkulturellen Umgangs
5. Fördern von Einstellungen und Werten

# Was bedeutet das für den interkulturellen Kontext?

---

- starke Prägung durch kulturelle Wahrnehmung hinterfragen
- über in der Einwanderungsgesellschaft gelebte Geschlechterrollen informieren
- „Kulturvermittler“ einsetzen
- möglichen Identitätsverlust berücksichtigen
- Isolierung vermeiden (z.B. über Angebote informieren)



# DANKE!

Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE) e.V.

Studtstr. 21

D-48149 Münster

Tel: 0251-83-27318

Fax: 0251-83-27313

E-Mail: [info@ese-web.de](mailto:info@ese-web.de)

<http://www.ese-web.de>